

Ein geheimnisvolles Verbrechen wurde in Wälhausen im März verübt. Holzger Landen im südlichen Walde ein 18 Jahre altes Mädchen an Händen und Füßen gefesselt, die Augen verbunden und einen Knebel im Munde. In den Bewusstseins zurückgekehrt, erklärte das Mädchen, daß früh morgens, als es zur Arbeit in die Fabrik wollte, ihm eine fremde Frau begegnete, die ihm ein Küsschen unter die Nase hielt, worauf es die Besinnung verlor. Was weiter geschah, und wie es in den Lammenschuld gekommen, ist dem Mädchen unbekannt, es erinnert sich nur noch, Pässe erhalten zu haben. Die Behörden sind eifrig daran, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen.

Unfangreiche Gaubdiebstähle sind bei der 1. Batterie des 3. Feldartillerie-Regiments in München entdeckt worden, die bereits monatelang ausgeführt wurden. Ein Unteroffizier, ein Oberwachtmeister und ein Gattwirt, letzterer als Hehler, sind jetzt verhaftet.

Von einem Schneefeld abgestürzt. Vier Touristen aus Schönbühl hatten sich beim Übergang über den niederen Tauern nach Mallnitz auf der Höhe im Schneesturm verirrt und konnten nicht den rechten Weg zurückfinden. Einer von ihnen, Adolf Linsam aus Wiesitz, der mit seinem Vater die Partie unternommen hatte, geriet auf ein steiles Schneefeld und stürzte in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. Der Vater ist nur leicht verletzt. Ein dritter Tourist holte Hilfe. Der vierte wird noch vermisst, man behauptet, daß auch er nicht mehr am Leben ist.

Ein neues Mittel, Fleisch frisch zu erhalten. In der Pariser Garnison wird gegenwärtig ein von Professor Roux vorgeschlagenes Verfahren, Fleisch auch im Sommer frisch zu erhalten, erprobt. Roux's Methode besteht darin, daß dem Tiere kurz bevor es abgetödtet wird, gewisse Einspritzungen verabfolgt werden. Nach Roux Angaben bewirkt diese Einspritzungen, daß das Fleisch geruchslos bleibt und Geschmack und Nährwert unverändert bis zu einer noch zu findenden Zeitgrenze behält.

Alles um einen Hund. Ein unglücklicher Hund, auf den Namen César hörend, hat in Paris eine Tragödie veranlaßt, die mit seinem eigenen Tode endigte. César gehörte früher einem Ehepaar, das in der Rue Oberkampf wohnte. Der Hund war aber den Seitenkäfig und sie schenkte ihn Freunden in der Rue Remours. César aber hatte Sehnsucht nach seinem alten Herrn und lief zu ihm zurück. Von solcher Treue gerührt, wollte dieser ihn seinem Freunde, der den Hund abholen wollte, nicht wieder zurückgeben. Ein Streit war die Folge, und von Worten ging man zur Tat über. Ein Messer wurde gezogen, und César's neuer Eigentümer verwundete den alten Herrn des Hundes sehr schwer. Das war vor etwa zwei Monaten. Am Donnerstag verließ der Verletzte, annehmend vollständig wiederhergestellt, das Krankenhaus, begab sich aber sofort in das Haus seines Freundes, der im Gefängnis liegt. Ich bin gekommen, um Entschädigung zu verlangen für die Zeit, die ich im Krankenhaus zubrachte," sagte er zu der Frau des Messerstechers. "Ich bezahle dir 1000 Mark!" Als die Frau ihm die Zeit wies, griff der Räuber zum Messer und verletzte die Besuche so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Dann rannte er in seine Wohnung, mißhandelte seine Frau, die er beschuldigte, Partei für seinen Feind genommen zu haben, und endlich suchte er einen Revolver und schoß den armen César, der sich unter das Bett gekümmert hatte. Der exaltierte Mensch wurde in die Irrenanstalt gebracht.

Das der Irrenanstalt entflohen ist ein Mann namens Luidi, der vor zwei Jahren gegen den russischen Gesandten in Bern, Jaroslawski, einen Revolveranschlag verübt hatte und als unzurechnungsfähig in die Irrenanstalt Rünzlingen untergebracht worden war.

Ein merkwürdiger Vergabsturz wird vom Windelwald gemeldet. Ein vielversprechender junger Kandidat Karl Grisch, der eine kurze Tour nach dem Alpen von Bern aus unternommen hatte, wurde von unbedachtlichen Vorahnungen heimgesucht, so daß er schließlich sagte: "Ich möchte doch mein Testament machen, denn ich werde wohl in den Bergen umkommen." Seine

trüben Voraussagen erfüllten sich. Er brach mit zwei Gefährten auf, um das Sigiridwiler Rothorn zu besteigen und stürzte bei dem Dinanflimmen eines Abganges, der keine besonderen Schwierigkeiten bot, 600 Fuß tief in einen Abgrund hinab. Der Tod trat augenblicklich ein.

Neue Erdstöße in Kalabrien. Der Schauspiel der letzten italienischen Erdbebenkatastrophe, die Provinz Kalabrien, scheint neuerdings von Unheil bedroht. In der Frühe des Sonntags rief ein wellenförmiger Erdstoß in Monteleone einen unbeschreiblichen Schrecken unter der Bevölkerung hervor, die eine Wiederholung des Stoßes fürchtend, laut schreiend auf die Straßen lief und dort die Nacht verbrachte. In San-Kalogera und in San

des Völkerrichts auf drei Jahre für verübtig erklärt und etwas härter zu den Gemeindegeldern durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung herangezogen worden, da er sich geweigert hatte, in eine kabinetsche Steuerkommission einzutreten, der auch L. angehörte; L. war wegen Verleumdung des M. verurteilt worden. Nachdem M. nun dem Bezirksausschuß mit seiner Klage gegen die Stadtverordnetenversammlung abgewiesen worden, legte M. Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein, das zugunsten des M. entschied, nachdem festgestellt worden war, daß L. tatsächlich, nachdem festgestellt worden war, daß L. wegen Verleumdung des M. zu Strafe verurteilt worden war. Unter diesen Umständen könne man es M. nicht zumuten, in die kabinetsche Kommission einzutreten.

Bremerhaven. Die Buchdruckereibesitzer A. und Gen., die eine Forderung herausgaben, waren auf Grund des § 106b der Gewerbeordnung und einer

Somburg. In einer Verhandlung wegen Nichtanmeldung einer Freidenker-Versammlung verurteilte ein Jense als Arbeit die Abstellung; er wurde zu den Kosten der Verhandlung und 50 Mark Geldstrafe verurteilt und gleichzeitig wegen Zeugniskümmerei in Zwangsarbeit genommen.

Buntes Allerlei.

Unbetonte Kritik. Dem Kanonier Brzda! aus Altomühl ist absolut nichts beizubringen. Vor der Inspektion wird ihm mit Rücksicht eingepaukt, daß er auf die Frage: "Wie heißt der Kommandeur des 2. Bataillons?" antworten solle: "Herr Major Rasche!" — Endlich hat er begriffen. — Unglücklicherweise erhielt die Ab-

Prinz Heinrich auf der Herkomer-fahrt.



Unter den Teilnehmern der Automobil-Wettfahrt, die von Frankfurt a. M. ihren Ausgangspunkt nahm, erregte ganz besonderes Interesse Prinz Heinrich von Preussen, der Bruder des deutschen Kaisers.

Prinz Heinrich ist seit langer Zeit begeisterter Anhänger des Automobilsports, unter seinem Protektorat steht der kaiserliche Automobilklub. Der Prinz war Gast des Kaisers Franz Joseph in Schönbrunn, der

also in wenigen Tagen unseren Kaiser und dessen Bruder gesehen hätte.

Constantino führten viele Mannern der schon vorher beschädigten Häuser ein und brachten andre Gebäude in Gefahr. Der Erdstoß wurde in einem beträchtlichen Umkreis verspürt.

Ein strenger Richter. Gelunde Grundstücke hat der Richter O'Connor am Stadtgericht von New York im Staat New York. Als ein paar Burichen, die Schube getrieben hatten, vor ihn gebracht wurden, ergriß er höchst eigenhändig ein breites langes Holzlineal und prügelte die jungen Diebe durch. Die Burichen schrien gellend auf, aber ihre Mütter, die aufwehnd waren, riefen laut Beifall und bedankten sich bei dem entschlossenen Richter. "Wer von euch noch einmal hiehergebracht wird, verdammt noch viel mehr Prügel!", so warnte der Richter die Gesesseltretter und entließ die Weimenden.

Dynamitexplosion. Bei einer Dynamitexplosion in Poquea am Suburhanna-River (Amerika) sind 11 Männer in Stücke zerissen und fünf tödlich verletzt worden. Hundert Gebäude lagen in die Luft. Diese Anlagen lieferten den Sprengstoff für die Konstruktionsarbeiten der Pennsylvania-Bahn.

Gerichtshalle.

§§ Berlin. Im Hinblick auf § 74 der Stdtb-ordnung vom 30. Mai 1858 war A. der Ausübung

Oberpräsidialpolizeiverordnung vom 22. August 1900 in Strafe genommen worden, nachdem ein Polizeibeamter von einer Sockelstufe abgestürzt war, daß in der Buchdruckerei des Angeklagten am Postamt Arbeiter beschäftigt wurden, um die am Erie reichende Zeitung herzustellen. A. und Gen. behaupteten, die Arbeiten in der Buchdruckerei seien weder geräuschvoll noch auch öffentlich bemerkbar gewesen. Die Arbeiter hätten aus freien Stücken an der Herstellungs der Zeitung gearbeitet, deren Erscheinen im Hinblick auf die amtlichen Bekanntmachungen im öffentlichen Interesse liege. Das Landgericht verurteilte aber A. und Gen. zu Geldstrafe, da es sich vorliegend um eine öffentlich bemerkbare Arbeit gehandelt habe, welche am Postamt nicht ausgeführt werden durfte. Die fränkischen Arbeiter hätten am Tage vorher fertiggestellt werden können. Das Publikum müsse sich auch damit abfinden, wenn es zur gewöhnlichen Zeit nicht die Zeitung mit den neuesten Nachrichten erhalte. Auf die Revision der Angeklagten wurde aber die Berufung aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurückverwiesen. Nach Ansicht des Kammergerichts liegt zwar eine Zuwiderhandlung gegen § 106b der Gewerbeordnung vor, welche verbietet, Arbeiter in Fabriken, Werkstätten usw. an Sonn- und Festtagen zu beschäftigen. Im Arbeiten in Werkstätten oder in öffentlichen Interesse handelte es sich nicht. Eine öffentlich bemerkbare Arbeit im Sinne der Oberpräsidialpolizeiverordnung liegt aber nur vor, wenn die Arbeit vom Publikum allgemein gesehen werden konnte.

teilung jedoch statt des erwarteten Themas "Namen des Vorgesetzten" das Thema "Abzeichen der Truppenelie", und Brzda! bekommt die Frage vorgelegt: "Und was für eine Truppe hat das 2. Bataillon?" — Prompt antwortet er, im Bewußtsein seiner Schamtheit bis hinter die Ohrläppchen grinzelnd: "Major Rasche!" (Sch. West.)

In der Schule. Der kleine Walter wird am ersten Schultage vom Lehrer gefragt: "Was ist dein Vater, mein kleiner?" — Schnell erwidert der Knabe: "Kaufmann! Und was ist Ihr Vater, Herr Lehrer?" (Sch. West.)

Pensionärweisheit. Junge Frau: "Sie Dem, der Sie sind so schlecht klein, entweder füttern Sie die Döhner schlecht, oder Sie nehmen sie den Döhnern zu bald weg." (Sch. West.)

Fatal. "Marie, wie kommt das, ich habe kürzlich gesehen, wie Sie Ihrem Bräutigam meinen Wein und meinen Kuchen verbierten?" — "Ich begreife es auch nicht, ich hatte sogar das Schließeloch verhängt!" (Sch. West.)

Polizei-Verordnung. Während der Sommermonate müssen vom Beginn der Dunkelheit ab alle Räden geschlossen und alle Schaufenster verhängt werden. Die Dunkelheit tritt ein, sobald der südlichen Laternen zu brennen anfangen." (Sch. West.)

entfernt sind. Ihr Verbrechen zu bereuen, — dieses Schreiben, in dem Sie Ihren Mitwisser anrufen, die Stadt und das Land zu verlassen, damit er nicht zum Verdächtig an Ihnen werden müßte!"

Schritt für Schritt war Stephanie vor dem brechenden und aufgeregten auf sie einbrechenden Mann zurückgewichen, bis sie endlich mit dem Haupt fast zurück, an der gelbgrünen Mauer starr fast stehend — ihre Augen blieben starr geschlossen — die Lippen, die sie bewegen zu wollen schien, um zu sprechen, verstockten in der namenlosen Erregung kaum ein Wort zu lassen.

Verhält es sich so, Frau Kalmoda?" forschte der Anwaltliche weiter. "Wollen Sie endlich Ihren treuen Wiberhand aufgeben und ein vernünftiges Geständnis ablegen?"

Diele Zeilen — diesen unerschuldbigen, brüchigen Wort — haben Sie für ein Geständnis?"

Er ist die Ursache Ihrer Verhaftung?" Sie rang nach Atem. "Ich verliere den Verstand. Das übersteigt meine Kräfte."

Wie in einem Ohnmachtzustand drach sie zusammen. Mit Unterstützung des Anwaltlichen Schreibens ward sie von Haushofer wieder, das Antlitz in die Hände pressend.

Türkisch klar und spitzig entwickelte er die nun die schwerwiegenden Verhältnisse, die durch die Aufklärung dieses verächtlichen Geständnisses gegen sie angebracht worden waren. Einmalige Worte ihm jöhnend zu. Wenn man das für das Ende des Briefes so ansetzen wollte,

daß sie nach der Verübung der grausamen Tat den Geliebten aufforderte, Hefzerdenkste zu leisten, — so mußte sie zugeben, daß kein Wort in dem Briefe und in großer Erregung abgesetzten Schreiben erhalten war, das gegen diese juristische Beschuldigung gesprochen hätte.

"Ja, ich sehe es ein," sagte sie endlich matt, "diese unglücklichen Zeilen können auch so ausgelegt werden, wie Sie sie auffassen. Ihr Zweck war aber ein anderer: ich schrieb sie, noch bevor ich mich entschlossen hatte, Arnold Straub droben persönlich anzufahren, — zu einer Zeit, als Franz Kalmoda noch frohlich inmitten der Wäste verkehrte, im Kreise seiner früheren Angehörten, die ihm das Ständchen gebracht hatten."

Haushofer war außer sich darüber, daß die verstockte Angeklagte ihm auch hier wieder eine passende Ausrede entgegenstellte.

Weshalb Sie zeugen dafür, daß Sie den Brief vor dem Tode Kalmoda's geschrieben haben?" fragte er scharf.

Stranale machte es vernehmen. "Ich hätte mich heimlich in mein Zimmer verflücht und beim Scheln der stadernden Kerze diese Zeilen hinzworfen. Niemand hat mich dabei gesehen."

Einige Damen sagen aus, daß Sie gerade zu jenem Zeitpunkt, als Kalmoda im Balkonzimmer sich die Gratulationen der Arbeiter anhörte, noch gesehen worden sind. Sie wollen Sie — in der Hofgarnis, daß Sie sich an der gefesteten Balkonüre erklären könnten — zurückgehalten haben, das Zimmer zu betreten."

Das entspricht vollkommen der Wahrheit. In jenem Augenblick hatte ich den Brief aber schon geschrieben und trug ihn in der Tasche meines Rockes mit mir herum."

Haushofer lächelte unglücklich. "Gut ausgedacht, Frau Kalmoda. Ich sehe, man kann von Ihnen eine ganze Menge lernen. Aber geben Sie sich keine Mühe. Kein Richter der Welt wird Ihnen glauben, daß Sie sich in jener Stunde durch ein so gefährliches Schreiben der Mäßigkeit einer Bloßstellung ausgesetzt hätten; denn ein derartiges Briefe müßte unter allen Umständen für Sie kompromittierend sein, wenn es Ihnen wirklich nur darauf angekommen wäre, Ihrem Bräutigam lediglich eine unangenehme halbe Stunde zu ersparen. Notabene — Ihrem ungeliebten Bräutigam."

Stephanie schloß matt die Augen. "Ich hätte das Beste für ihn gewollt!"

Also wollen Sie jetzt leugnen, daß Sie Ihren Jugendfreund liebten, nachdem Sie mir's am Tage nach Kalmoda's Tode freiwillig eingestanden haben?"

Ich habe Ihnen damals auch noch ferner gesagt, daß ich mit dieser Jugendliebe abgeschlossen hatte."

Ein schüchternes Lächeln trat auf seine Lippen. "Neb wunderbarerweise war Ihr erster Weg als Witwe — nachdem Sie sich von dem Krankenbette gerade erholen hatten — der nach Genua zum Geliebten!"

Nun brach die grauliche junge Frau in Tränen aus. "Woll man mich denn durch-

aus nicht verstehen, um mich nur ja zu verberben?"

Man kann Sie nicht verstehen, Frau Kalmoda. Auch dem geschicktesten Berediger wird es unendlich sein, Sie von aller Schuld reinzuwaschen. Sie haben sich da in ein eisernes Diersal verriet — geben Sie nur die Hoffnung auf, heil und unangefochten aus diesem Labyrinth wieder herauszukommen!"

Den Grund meiner Reise nach Genua habe ich doch Ihrem Kommissar gleich bei der ersten Begegnung genannt: ich wollte Arnold Straub von dem gegen ihn schwebenden Verfahren bruchschließen und ihn bestimmen, sofort nach Berlin zu reisen, damit er die gegen ihn gerichteten Anklagen niedererschläge!"

Haushofer zuckte die Achsel. "Und die Folge war die, daß er einige Stunden später ins Ausland entflohen ist! Er wird seine Gründe dafür gehabt haben, sich hier vor dem Richterlogen nicht zu verantworten."

Stephanie rang Achend die Hände. "Herr Landrichter, läßt Ihre grausame Phantasie denn keine andre Möglichkeit zu? ... Und wenn Sie schon mich die Täterin nennen, was glauben Sie, was hätte er denn für sich zu fürchten gehabt?"

Er war Ihr Mitwisser, Frau Kalmoda. Und um nicht gegen Sie, die er liebte, auszusagen zu müssen, entfloh er."

Doch ihrer Betrüerung ließ sich der Untersuchungsrichter von dieser Vorstellung nicht abbringen.

6 18 (Fortsetzung folgt.)